

Inneres einer „Juden-Christen“-Kirche  
in London.

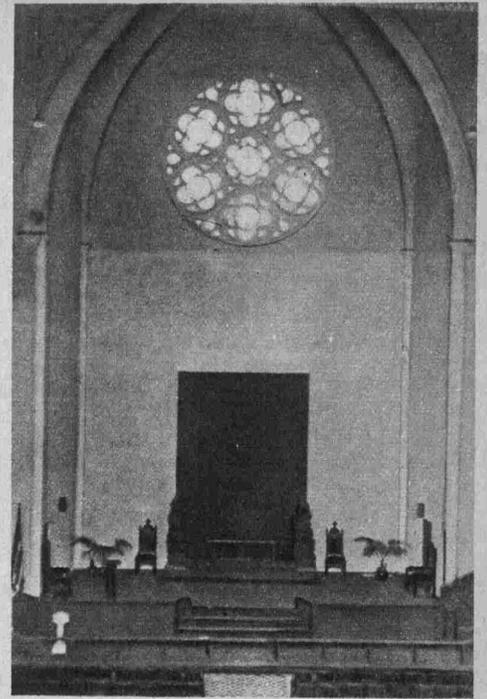
inszeniert muß die Sache werden!) läßt er sich in der Jerusalems-Kirche protestantisch taufen. Eine Zeitlang lebt er als endgültig Bekehrter im Missionshaus einen guten Tag, dann wird er Kandidat, um

Trebitsch's zweite Heimat, Budapest.

später zum protestantischen Priester aufsteigen zu können. Das ist mit einem wohl-dotierten Stipendium verbunden. — Aber das Weltkind meldet sich: Trebitsch möchte sich auch — verloben! Was aber leider mit dem Stipendium nicht zu vereinbaren ist. Darum geht er ans liberalere theologische Seminar nach Kanada. Im Jahre 1900 leitet er zu Montreal eine Judenmission.

22 Jahre alt ist der tüchtige junge Mann, als er sein Diplom bei den Presbyterianern und eine gute Anstellung erhält. Sie ermöglicht ihm, seine Braut nach Kanada kommen zu lassen und im Jahre 1901 zu heiraten. Aber seine, der Redegewandtheit und Skrupellosigkeit zuzuschreibenden, Erfolge sind ihm zu Kopf gestiegen. Beiden Presbyterianern gefällt es ihm nicht mehr. Dem glänzenden Kanzelredner, vorzüglichen Organisator und Propaganda-Fachmann bietet die anglikanische Hochkirche einen besseren Posten an. Er greift zu, fährt nach London, macht sein theologisches Examen für die Hochkirche und — da sich die Inszenierung schon einmal bewährt hat — läßt er sich wiederum am 1. Weihnachtstag zum Priester weihen. Und zwar vom Erzbischof von Montreal. Abermals ist er, als Diakonus, eine Stufe der kirchlichen Amtsleiter (und des finanziellen Erfolges) emporgestiegen. Jetzt hat er schon Routine und kennt seinen Preis. Auch weiß er von sich reden zu machen. Ein Missionskongreß in Halifax verbreitet seinen Namen in weitesten Kreisen. Er wird hochbezahlter Wanderredner und erhält schließlich drei Monate bezahlten Europa-Urlaub.

In England ist er dann noch einmal Kurat der kleinen Pfarre Appledore and



Methodistenkirche in Kanada.

Ebony bei Kent, doch dieses Idyll à la "Vicar of Wikefield" interessiert den Mann, der Schauspieler, Journalist, erfolgverwöhnter Wanderredner gewesen ist, garnicht. Als der Vater seiner Frau stirbt und ein großes Erbe hinterläßt, ist seine Priesterlaufbahn für immer abgeschlossen. — Der Erzbischof von Canterbury läßt ihm den Titel Reverend. Er benutzt ihn nie mehr.

